Alte Aufnahmen von der »Stadt am Wasser«

Bildervortrag: Ernst Spindler öffnet in der Galerie am Tor mit historischen Fotos den Blick in die »Main-Geschichte« Miltenbergs – Finissage

Von unserem Mitarbeiter
HEINZ LINDUSCHKA

MILTENBERG. »Alles ist aus dem Wasser entsprungen! Alles wird durch Wasser erhalten!« Die Verse aus Goethes »Faust II« hätten als Motto über der attraktiven Ausstellung »Wasser« in der Galerie am Tor stehen können, die durch zahlreiche gut besuchte Veranstaltungen in den fünf Monaten Ausstellungsdauer bereichert wurde.

Ernst Spindler.
Foto: H. Linduschka

Das Ziel der Galeristin Cornelia König-Becker wurde am Sonntag bei der Powerpointpräsentation »Miltenberg, eine Stadt am Fluss« von Ernst Spindler, dem letzten Termin vor der Finissage, noch einmal deutlich: Sie wollte nicht mit dem pädagogischen Zeigefinger auf die Risiken und die Reize rund um das Element hinweisen, es sollten Assoziationen geweckt, unterschiedliche Sichtweisen der rund 30 beteiligten Künstlerinnen und Künstler gezeigt und die Kunst mitten im Leben vorgestellt werden, im Leben in Miltenberg, der »Stadt am Wasser«.

Diese Postkarte von 1909 zeigt, wie das Hochwasser das Gasthaus zur Rose umspült.

Fotos: Archiv Stadtmuseum Miltenberg

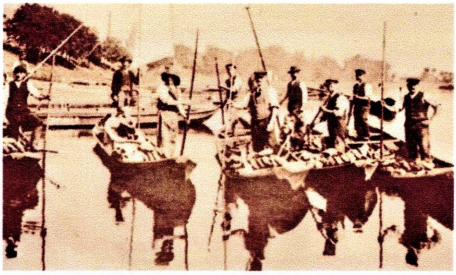
Chronologische Themenschau

Der berühmte Merian-Stich von 1645 eröffnete Ernst Spindlers Powerpointpräsentation mit Dutzenden historischer Aufnahmen aus dem Archiv des Miltenberger Stadtmuseums, Fotos vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges.

Viel ist inzwischen über die Datierung und auch über die Quellen der Fotos bekannt, es bleibt aber auch noch viel zu tun, um die reichhaltige Sammlung noch komfortabler nutzbar zu machen, auch wenn die Einstellung der Fotos in die Datenbank der Landesstelle der nichtstaatlichen Museen ein wichtiger Markstein war.

Chronologisch und nach großen Themen hatte Spindler seine souveräne Präsentation geordnet, bei der sich die Galeristin den Hochleistungsbeamer bediente. Die zentrale Frage: »Wie hat der Main die Stadt geprägt?« beantwortete Spindler mit den oft sepiafarbenen, mal etwas undeutlichen, immer aber hochinteressanten Fotografien. Die Bedeutung der Fischer- und Schifferzunft machten Bilder um 1900 deutlich.

Was der Bau der Mainbrücke vor 1900 für Miltenberg bedeutete, konnte man ahnen, wenn man ältere Aufnahmen einer Mainfähre sah, die nach der Brückenzerstörung 1945 wieder zeitweise dringend nötig wurde. Den zeittypischen Schiffsverkehr und die Bedeutung des Flusses für die Wirtschaft spiegelten Fotos wie die von Kettenschleppern – ab 1880 bis etwa 1936 –, auf denen beispielsweise Steine und auch Architekturteile mainaufwärts gezogen werden konnten. Ganz interessant, dass vom Treideln im Archiv kaum Bilder zu finden sind, vom »Bergaufziehen« der Boote auf einem Pfad neben dem Fluss.



Standesgemäß: Mitglieder der Fischer- und Schifferzunft um 1900 in ihren Booten.

Die Miltenberger Mainfähre an der Ankergasse kurz nach 1945.

Einstige Fluten im Fokus

Einen großen Umfang nahmen erwartungsgemäß die Fotos von den Hochwässern ein, die immer wieder die gut 30 Besucher zu Ausrufen provozierten und zum Gespräch anregten. Die ersten Fotos in der Präsentation zeigen die Situation von 1909, wie das von 1920 ein »fünfzigjähriges Hochwasser«, wobei die 50 Jahre in der Hochwassergeschichte der Stadt oft verblüffend kurz waren.

Auf etlichen Fotos und auch Ansichtskarten hat sich der Fotograf verewigt, besonders oft taucht der Name Kuhn auf, ein Fotograf aus Klingenberg, der vor allem das Hochwasser um 1920 intensiv dokumentiert hat. Interessant war, dass in Würzburg der Main 1942 ein zehnjähriges Hochwasser führte, das in Miltenberg aber schon zu einem 50-jährigen angeschwollen war. Manche Fotos ließen Schwerpunkte des Hochwassers in der Stadt erkennen, zeigten beispielsweise die Gegend um das Gasthaus zur Rose und zugleich die http://redweb.me-intern.de:8080/atlas/api/v1/documents/articleme-ta/1433020630Veränderung des Gebäudes in gut 120 Jahren.

Auf Stegen und in Booten

Es war ein spannender Rückblick mit Menschen, die mal mit Booten, mal auf Stegen unterwegs waren, wenn der Main über die Ufer trat, und ein informativer, anschaulicher Bilder-Vortrag über »Miltenberg, eine Stadt am Fluss«, zugleich das Ende der facettenreichen und anregenden Ausstellung »Wasser«.

Zur Person: Ernst Spindler

Ernst Spindler wurde 1949 in Schwäbisch-Hall geboren. Er war lange Jahre als promovierter Biologe beim damals »Enka« genannten Unternehmen aktiv, dem heutigen Industrie Centrum Obernburg. Spindler ließ sich mit seiner Familie in Kleinheubach nieder und arbeitet schon seit einem Vierteljahrhundert ehrenamtlich im Archiv des Miltenberger Museums. Seit 2007 ist er Vorsitzender des Freundeskreises Museum der Stadt Miltenberg. (hlin)